

10 Jahre Goldegger Herbstgespräche

Regionalgeld als radikaler Weg in eine bessere Zukunft?!

Bereits zum zehnten Mal war die Salzburger Gemeinde Goldegg von 6. bis 8. November diesen Jahres Treffpunkt für kritische DenkerInnen. Unter dem Motto „**eigensinnig.eigenständig – radikal anders leben**“ debattierten ExpertInnen und Interessierte im Zuge der „Goldegger Herbstgespräche“ über politische, wirtschaftliche und persönliche Wege in eine andere Zukunft, über Alternativen zum aktuellen krisenhaften System.

Es freut uns als Veranstalter besonders, dass wieder **viele neue Gesichter** den Weg nach Goldegg gefunden haben. Der Großteil unserer BesucherInnen ist selbst aktiv in den entsprechenden Bereichen engagiert – auch in diesem Jahr wieder ein Garant für gute Gespräche und regen Austausch von Erfahrungen.



Gut besucht von Interessierten und selbst im Energiebereich engagierten ExpertInnen

Insgesamt rund **350 Interessierte** kamen zu diesem Jubiläum in die Alpengemeinde um bei traumhaft herbstlicher Stimmung die Vorträge zu verfolgen und aktiv an den Diskussionen teilzunehmen. **Anerkannte ExpertInnen** aus dem gesamten deutschsprachigen Raum - darunter AT-TAC-Mitbegründer Christian Felber, Europaparlaments-Abgeordneter Gerald Häfner und Agrarrebell Kaspanaze Simma - sorgten mit Impulsreferaten zu den **drei Kernthemen Regionalgeld, Energieautar-**

kie und Grundeinkommen für spannenden Gesprächsstoff.

Veronika Spielbichler, die Leiterin des Unterguggenberger Institutes in Wörgl und der Wirtschaftsgeograph **Robert Musil** gaben ihre breiten Erfahrungen im Bereich Regionalwährungen und regionales Wirtschaften preis.

Beide betonten, dass der Erfolg einer Initiative vor allem vom Einsatz der für den Einzelfall adäquaten Form von Regionalwährung abhängt. „Bei der Einrichtung einer Komplementärwährung muss ich mir zuerst die Frage stellen, wo das notwendige Feld für die Erleichterung des Austausches, dh die **Senkung der Transaktionskosten**, liegt“, so Veronika Spielbichler. Große, internationale Ketten haben erfahrungsgemäß wenig Interesse an einer Regionalwährung.



Das ist der Grund, warum man sich in **Wörgl** dazu entschieden hat, ein Regionalgeld einzuführen, welches auf die **Gruppe der Jugendlichen** abzielt. „Die Währung funktioniert wie ein Gutschein. Die Zeitwertkarten sind durch reales Geld gedeckt. Die Jugendlichen können die durch soziale Arbeit erworbenen Scheine als Zahlungsmittel bei einem Großteil der Freizeiteinrichtungen (Schwimmbad, Bergbahnen, Kino, etc.) der Region verwenden“, erklärt die Expertin. Ein großer Gewinn dieses Systems ist, dass die Jugendlichen auf diese Weise mit sozialer Arbeit Erfahrungen machen und den Wert ihrer Tätigkeit erfahren. Als Subprojekt hat sich beispielsweise bereits ein PC-Kurs für SeniorInnen entwickelt. In der Kleinstadt Wörgl sind über 100 Jugendliche dauernd in dem Projekt tätig. Die Initiatorin spricht von insgesamt ca. 400 Jugendlichen, die sich an der Aktion beteiligen.



Leiterin des Unterguggenberger Institutes Veronika Spielbichler mit der deutschen Regionalgeldexpertin Annette Bickelmann

Ein entscheidender Punkt für den Erfolg ist Ihres Erachtens die **Trägerschaft durch die Stadt**.

Nach dem Verständnis der Expertin muss es Aufgabe der öffentlichen Hand sein, den Austausch innerhalb der Gemeinschaft – und genau das ist Aufgabe einer Parallelwährung – zu erleichtern.

Auch ein Blick in die Zukunft wurde gewagt. Spielbichler schwebt ein **dreigeteiltes Geld-System** vor, in welchem die Regionalwährungen neben dem Euro und einer Weltwährung für Grundsicherung (dh. Lebensmittel, Betreuungsdienste, Dienstleistungen, etc.) als Komplementärwährung fungieren und so die negativen Effekte der globalen Finanzmiserie von den Regionen abhalten könnte. Mikrokreditsysteme, wie sie sich inzwischen erfolgreich in den Entwicklungsländern durchgesetzt haben, wären eine gute Ergänzung.



Regionalgeldexperte Robert Musil

Diese Vision teilt der Wirtschaftsgeograph und Regionalgeldexperte Robert Musil. Er strich in seinem Vortrag vor allem die **positive Wirkung von Regionalgeldsystemen auf die regionale Wirtschaftsentwicklung** hervor. „In der globalisierten Welt gibt es für Regionen eigentlich nur zwei Tendenzen, die Wirtschaft wächst oder schrumpft. Durch den Effekt auf Investitionen ergeben sich entweder Aufwärtsspiralen, welche hauptsächlich in den Ballungszentren stattfinden, oder Abwärtsspiralen, welche viele periphere Regionen negativ betreffen. Geld hat eine beschleunigende Wirkung auf die Strukturprobleme, da Investitionen nur in aufstrebenden Gebieten stattfinden“, erläutert Musil. Durch Regi-

onalwährungen kann diesen Prozessen entgegengewirkt werden. Generell unterscheidet Musil zwischen drei verschiedenen **Arten regionaler Geldwirtschaft**: 1) Alternative Banken und Kreditgenossenschaften, 2) Barterssysteme und Tauschkreise, 3) Regionalgeld. Ziel muss es sein diese Instrumente so einzusetzen, dass über die Erschließung nicht nur wirtschaftlicher, sondern auch sozialer, kultureller und historischer regionaler Potenziale ein endogener Regionalentwicklungsprozess initiiert wird. „Ein besonderer Mehrwert der Systeme entsteht durch die Bewusstseinsbildung. Die im aktuellen System verlorengegangene **Nachvollziehbarkeit der wirtschaftlichen Prozesse** wird wiederhergestellt und gibt An-

stoß zu sozialverträglicherem Wirtschaften“, so der Experte.



Seminarzentrum Schloss Goldegg

Die beiden ExpertInnen haben mit Ihren Ausführungen eindrucksvoll demonstriert, welch hohen Wert alternative Regionalgeldsysteme haben können – für nachhaltige Entwicklung aber gerade auch im Hinblick auf wirtschaftlich unsichere Zeiten.

Auch im nächsten Herbst ist die Alpengemeinde Goldegg wieder zum Treffpunkt für alternative DenkerInnen.

Reportagen zu jedem der Kernthemen finden Sie auf unserer Homepage. Alle **Vorträge** können als CD erworben werden. www.schlossgoldegg.at Treten Sie jetzt unserer Gruppe „Goldegger Herbstgespräche“ auf Facebook bei und erhalten Sie laufend aktualisierte Informationen zu den kommenden Herbstgesprächen!